

Freitag, 6. November 1992, Neue Osnabrücker Zeitung

Legasthenie -Tests in neuem Zentrum

Lese- und Schreibschwäche weit verbreitet

Osnabrück. Früher nannte man es einen „nicht-definierbaren hirnrorganischen Defekt“, heute wissen Pädagogen, Ärzte und Lehrer: Fünf bis acht Prozent aller Kinder leiden an der Lese- und Schreibschwäche Legasthenie. Was in der Schule zu erheblichen Schwierigkeiten bis hin zur Ausbildung von Verhaltensauffälligkeiten führen kann, hat nichts mit Intelligenz oder Fleiß zu tun. Vielmehr bedürfen legasthene Kinder einer gezielten Betreuung.

Erwachsene und Schüler, die an der Lese- und Rechtschreibschwäche leiden oder zumindestens den Verdacht haben, können sich am morgigen und dem darauffolgenden Samstag speziellen Tests im neuen Zentrum für Legasthenie an der Schlagvorder Straße in Osnabrück unterziehen.

Leiter der Einrichtung ist Helmut Wojtun. Der Diplom-Pädagoge absolvierte eine zweijährige Zusatzausbildung und arbeitet seit mehreren Jahren auf dem Gebiet der Betreuung von Legasthenikern. Mit seinen Klienten arbeitet er nach dem Prinzip des lautanalytischen Rechtschreibsystems. Dabei wird darauf geachtet, dass der Legasthener lernt, einzelne Wortteil-Klänge zu unterscheiden und sie dann den dazugehörigen Schriftzeichen zuzuordnen.

„Um diese Schwierigkeiten in der lautlichen Unterscheidung zu beseitigen“, lautet Wojtuns Einschätzung, „bedarf es in den meisten Fällen einer Therapiedauer von mindestens zwei Jahren.“ In den 45- bis 60minütigen Therapiestunden, je nachdem, ob Einzeltherapie oder zu zweit, wird jedoch keine Schulaufgaben -betreuung geleistet, betont der Diplom-Pädagoge.

Wer sich oder sein Kind auf Legasthenie testen lassen möchte, kann sich beim Zentrum für Legasthenie unter der Telefonnummer 05 41/ 2 53 67 informieren und für eine Testreihe am 7. oder 14. November anmelden. süd